

Pressemitteilung

12. Juni 2008



Startschuss für die Sicherung neuer Kieslagerstätten

Kontakt:
Dr. Volkmar Baumgärtner
Tel. 0721/35 502-29 oder
presse.rvmo@region-karlsruhe.de

Karlsruhe. Der Regionalverband Mittlerer Oberrhein wird im Lauf der nächsten Jahre das Konzept für den zukünftigen Abbau von Kies und Sand überarbeiten. Die Gebietskulisse soll mit Blick auf veränderte wirtschaftliche aber auch naturschutzfachliche Rahmenbedingungen angepasst werden. Den Startschuss für die Aktualisierung des Kapitels „Oberflächennahe Rohstoffe - Bereich Kies und Sand“ im Regionalplan gab der Planungsausschuss des Regionalverbandes in seiner gestrigen Sitzung (11.06.).

Mit der Teilfortschreibung des Regionalplans sollen Abbaumöglichkeiten für Kies und Sand für die nächsten 15 Jahre gesichert werden. Auf den planerisch festgelegten Flächen sind dann konkurrierende Nutzungen wie zum Beispiel Siedlungsentwicklung oder Verkehrsstrassen ausgeschlossen. Gleichzeitig kann so der Rohstoffabbau frühzeitig auf geeignete Bereiche gelenkt und auf diese Weise empfindliche Gebiete geschont werden. Zusätzlich werden weitere Rohstoffvorkommen für einen Abbau in 15 bis 30 Jahren reserviert.

Aktuell sieht der gültige Regionalplan aus dem Jahr 2003 insgesamt 186 Hektar für die Gewinnung von Kies und Sand vor. Davon sind 12 Hektar bereits ausgeküst, für 28 Hektar bestehen Abbaugenehmigungen. Weitere 40 Hektar befinden sich im Genehmigungsverfahren. Von den zirka 100 Hektar, die sich noch nicht in einem Verfahren befinden oder dafür vorgesehen sind, liegen 25 Hektar in Natura-2000-Gebieten. Dort ist eine Auskiesung voraussichtlich nicht möglich. Die endgültige Abgrenzung dieser europäischen Schutzgebiete stand bei der Aufstellung des Regionalplans 2003 noch nicht fest und ist deshalb nicht berücksichtigt. Zusätzlich sind im Regionalplan 276 Hektar für einen späteren Abbau reserviert.

Die Vorschläge für die Kiesgrubenerweiterungen und Vertiefungen werden in engem Dialog mit den Fachbehörden, Gemeinden, Unternehmen und weiteren Interessengruppen erarbeitet. Auch die Öffentlichkeit soll durch Informationsveranstaltungen in die Planung ein-

gebunden werden. Ihre Anregungen münden dann in einen Anhörungsentwurf, zu dem sich alle Bürger äußern können. Auf Anregung des Planungsausschusses wird auch der Hochwasserschutz bei den Planungen berücksichtigt.

Die Kiesvorkommen am Oberrhein gehören zu den bedeutendsten in ganz Europa. Stellenweise sind sie mehr als 90 Meter mächtig. Den Großteil transportierten die Gletscher aus den Alpen über 200 Kilometer in die Region. Übrig blieben nur sehr widerstandsfähige Bestandteile, heute wertvolle Baustoffe. Pro Jahr werden am Mittleren Oberrhein zirka zehn Millionen Tonnen gefördert, mehr als 300 Arbeitsplätze sind direkt damit verbunden. Mit dieser Fördermenge steht die Region in Baden-Württemberg an zweiter Stelle. Inzwischen zählt das Gebiet des Regionalverbands 119 Baggerseen, von denen die Mehrzahl jedoch bereits stillgelegt ist.

Informationen über Beschaffenheit, Umfang und Dicke der Kiesschichten gibt die Karte der Mineralischen Rohstoffe, herausgegeben von Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau. Seit April 2008 liegt sie für die Region flächendeckend vor. Für den Südteil existiert ein Entwurf, für den Nordteil ist die Karte bereits offiziell entschieden. Sie bildet eine wichtige Grundlage für die Fortschreibung des Regionalplankapitels.

(Zeichen: 3.229)

Anlagen

Abb. 1: Nutzbare Kiesmächtigkeiten nach der Karte der mineralischen Rohstoffe

Abb. 2: Profilschnitt durch die Region, 100-fach überhöht. Farblich dargestellt sind die nutzbaren Kiesmächtigkeiten. Datengrundlage: Karte der mineralischen Rohstoffe